



# Die Getriebenen

MITTWOCH, 15. APRIL 2020, 20:15 Uhr



Das Erste



# Die Getriebenen (120 MINUTEN)

MITWOCHE, 15. APRIL 2020, UM 20:15 UHR IM ERSTEN

AB MITTWOCH, 8. APRIL 2020 ONLINE FIRST IN DER ARD MEDIATHEK

## VORWORT

Der Fernsehfilm „Die Getriebenen“ – nach Motiven des gleichnamigen Sachbuchs von Robin Alexander – erinnert an den Spätsommer 2015, als sich zigtausend Flüchtlinge von Budapest zur österreichischen Grenze aufmachten und so vor allem die politische Führung Deutschlands zwangen, auf die immer bedrohlicher werdende Situation zu reagieren. Wir alle erinnern uns, haben uns eine Meinung über diese sogenannte Flüchtlingskrise gebildet. Warum also noch so ein Filmvorhaben?

Der oft beschriebene „Wendepunkt“ in der deutschen Politik hat mit der Aufnahme der Migranten und Geflüchteten auch den Zivilbürgern große Anstrengungen abverlangt – ein Engagement, das noch Jahrzehnte andauern muss, damit Integration gelingen kann. Da lohnt sich ein genauerer Blick auf das politische Verhalten und auf eine Krise, die sich schon lange zuvor abgezeichnet hatte. Wie unter einer Experimentierglocke ermöglicht es dieser bis ins Detail faktenbasierte Fernsehfilm, das Verhalten der politisch Verantwortlichen in der angespannten Ausnahmesituation zu studieren. Und wer vergessen haben sollte, wie Macht ausgeübt werden kann, wird daran erinnert.

Unterschiedliche Interessensgruppen versuchen, die Lage für sich zu nutzen, politisch Verantwortliche sind nicht erreichbar. Durch gezielte Indiskretion oder einfach nur durch Pannen können sich Nachrichten verbreiten, die syrische Bürger glauben lassen, Deutschland stünde ihnen offen. Versuche, in diesem miteinander verknüpften Europa Konsens im Handeln herzustellen, laufen ins Leere, werden sogar boykottiert. „Die Getriebenen“ zeigt anhand dieses Ereignisses beispielhaft die Anforderungen dieser Zeit und die Reaktion der politischen Akteure, um uns daran zu erinnern, wie wichtig die Auseinandersetzung mit unserer sich verändernden Welt für uns alle geworden ist. Denn globale Entwicklungen machen vor unserer Haustür eben nicht halt.

Der Fernsehfilm führt uns dieses Geschehen in dramaturgischer Verdichtung vor Augen. Wo vertrauliche Gespräche und persönliche Äußerungen fehlen, muss die Fiktion so authentisch wie möglich ergänzen. Dem Drehbuch von Florian Oeller und der Regie von Stephan Wagner ist es zu verdanken, dass dies folgerichtig, einleuchtend und nahtlos geschieht.

Dass wir tiefere Einblicke in die Gemütslage der einzelnen Politiker erhalten, ist das Verdienst des außergewöhnlichen Schauspielensembles. Imogen Kogge schafft es, die menschlichen Seiten hinter der machtbewussten Politikerin Angela Merkel sichtbar werden zu lassen. Ihre Darstellung der als pragmatisch und besonnen bekannten Kanzlerin zeigt diese sensibel, wachsam, offen für Kritik und empathisch. Der wachsende Druck, dem sie ausgeliefert ist, wird in ihrem Minenspiel sichtbar. Josef Bierbichlers Seehofer platzt dagegen fast vor Zorn und kann sich nur mühsam beherrschen. Bei ihm schwingt schon all das mit, was dann später die Tagespolitik bestimmte. Wolfgang Pregler zeigt die Hilflosigkeit Thomas de Maizières bei seiner Auseinandersetzung mit dem BAMF und dem Verfassungsschutz – um nur einige politisch Agierende zu skizzieren. Sie alle sind Teil eines Entscheidungsprozesses, auch und gerade durch ihr gelegentliches Nichthandeln.

„Die Getriebenen“ ist ein Politthriller aus dem Zentrum der Macht. Man könnte sich interessiert und gut unterhalten zurücklehnen, wüsste man nicht, dass all das Gezeigte der Wahrheit sehr nahe kommt. Wie man sich auch immer dabei positioniert, welche neuen Einblicke man gewinnen mag, eins steht fest: Politik geht uns alle an, und wir Zivilbürger müssen engagiert mitreden, um selbst nicht am Ende die Getriebenen zu sein.

**Volker Herres**

Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen







## STATEMENT DER REDAKTION

Im Sommer 2017 legte uns der Regisseur und Produzent Stephan Wagner Robin Alexanders Sachbuch „Die Getriebenen“ auf den Tisch und sagte: „Das will ich erzählen, und zwar als Fernsehfilm.“ Das Buch war im März erschienen und machte von sich reden; wir hatten es noch nicht gelesen. Nach der Lektüre war uns beiden gleichermaßen klar: Dieses Vorhaben wollten wir unterstützen.

Nicht nur, weil Robin Alexander so detailreich und genau die Abläufe des politischen Agierens im Sommer 2015 rekonstruiert hatte. Sondern weil, was er zusammentrug, ein *Gesamtbild* der Bedingungen ergab, unter denen politisches Handeln und Entscheiden in unseren Tagen stattfindet.

Es ist schon ein Gemeinplatz, dass sich durch die Digitalisierung unser Arbeitsleben beschleunigt hat; Stresssymptome und

Burnouts sind die Folge bei vielen. Doch wie sich der wachsende Druck auf die maßgeblichen Protagonisten der großen politischen Bühne auswirkt, davon bekommen wir in aller Regel bestenfalls im Nachhinein etwas mit.

Der Film „Die Getriebenen“ erzählt von den Ereignissen des Jahres 2015, als sich die sogenannte Flüchtlingskrise dramatisch zuspitzte und die deutschen wie europäischen Politiker unter enormen Druck setzte. In dieser hochkomplexen Situation versuchen die Politiker um die Bundeskanzlerin herum eher taktisch zu punkten als strategisch abzuwägen, Konkurrenz und Missgunst leiten ihr Verhalten; zuweilen fühlten wir uns während der Befassung mit dem Stoff an shakespearesche Dramen erinnert.

Im Zentrum des Films steht natürlich Angela Merkel. Die Gründe, die sie schließlich bewogen haben, die Grenzen für die vielen

über Ungarn und Österreich nach Deutschland drängenden Flüchtlinge eben nicht zu schließen, sondern auf einer der Humanität verpflichteten Entscheidung zu beharren, haben uns lange beschäftigt. Es sind Deutungsangebote wie diese, die einen Spielfilm von einem Dokumentarfilm unterscheiden, auch wenn der Spielfilm auf Fakten basiert. Und es sind die Schauspieler, hier allen voran Imogen Kogge, die im Zusammenspiel mit Regisseur Stephan Wagner ihrer Figur Charakteristik und psychologische Plausibilität verleihen. Der Film „Die Getriebenen“ ist auch eine eigenständige filmische Annäherung an die Person Angela Merkels und ein, so finden wir, würdigendes Porträt der Kanzlerin.

Danken möchten wir an dieser Stelle Stephan Wagner, Florian Oeller, Alexander van Dülmen, André Zoch und dem ganzen Team für die außergewöhnliche Arbeit und die Beharrlichkeit

und Akribie, die sie erforderte; außerdem Kirsten Niehuus vom Medienboard Berlin-Brandenburg, die das Projekt begleitet und unterstützt hat.

**Martina Zöllner**, Film- und Dokuchefin (RBB) für das Redaktionsteam gemeinsam mit **Kerstin Freels** (RBB) und **Christian Granderath** (NDR)





## BESETZUNG

## STAB

ANGELA MERKEL IMOGEN KOGGE • HORST SEEHOFER JOSEF BIERBICHLER • THOMAS DE MAIZIÈRE WOLFGANG PREGLER  
 • PETER ALTMAIER TRISTAN SEITH • SIGMAR GABRIEL TIMO DIERKES • FRANK-WALTER STEINMEIER WALTER SITTLER •  
 BEATE BAUMANN GISELA ADERHOLD • WOLFGANG SCHÄUBLE RÜDIGER VOGLER • VIKTOR ORBAN RADU BANZARU • EVA  
 CHRISTIANSEN SILVINA BUCHBAUER • STEFFEN SEIBERT URS REMOND • BERNHARD KOTSCH SIMON LICHT • JOACHIM  
 SAUER UWE PREUSS WEITERE DARSTELLER HANNO STEMBERGER OLIVER URBANSKI • MARKUS SÖDER MATTHIAS KUPFER  
 • MICHAEL BACKHAUS FELIX HELLMANN • CHRISTOPH HEUSGEN PETER RAFFALT • MANFRED SCHMIDT JUSTUS CARRIÈRE  
 • KAROLINA GERNBAUER ANGELA JACOBI • ELISA BADER JUDITH HOFMANN • ALEXANDER DOBRINDT JÜRGEN FISCHER •  
 JEAN-CLAUDE JUNCKER GERMAIN WAGNER • WERNER FAYMANN BERNHARD SCHIR • HOLGER MÜNCH PETER KREMER •  
 HANS-GEORG MAASSEN MICHAEL BENTHIN • DIETER ROMANN JÖRG WESTPHAL • SEBASTIAN KURZ ORLANDO SÜSS •  
 JÓSEF CZUKOR LÁSLÓ I. KISH • JÁNOS LÁZÁR ZSOLT BÁCS • ALEXIS TSIPRAS VASILIS SPILIOPOULOS • JENS SPAHN CLAUDIUS  
 FRANZ • KARIN SEEHOFER EVA HARTWIG-SCHINK u. v. a.

BUCH FLORIAN OELLER • REGIE STEPHAN WAGNER • KAMERA THOMAS BENESCH • TON ANDREAS PRESCHER •  
 SZENENBILD MATTHIAS KLEMME • KOSTÜMBILD PETRA KILIAN • SCHNITT STEPHAN WAGNER • MUSIK  
 IRMIN SCHMIDT • CASTING MARC SCHÖTTELDREIER • PRODUZENTEN STEPHAN WAGNER, ALEXANDER VAN  
 DÜLMEN (CARTE BLANCHE INTERNATIONAL GMBH) • SUPERVISING PRODUCER ANDRÉ ZOCH • PRODUKTIONS-  
 LEITUNG JÖRGEN RADACH (RBB) • WINFRIED DEMUSS (CARTE BLANCHE INTERNATIONAL GMBH) • HERSTEL-  
 LUNGSLEITUNG TORSTEN KLEIN (RBB), RALPH BROSCHE (CARTE BLANCHE INTERNATIONAL GMBH) • REDAKTION  
 MARTINA ZÖLLNER (RBB) UND KERSTIN FREELS (RBB) • CHRISTIAN GRANDERATH (NDR) • DREHZEIT MAI -  
 JULI 2019 • DREHORTE U. A. BERLIN, BAYREUTH, HEIDENAU, MÜNCHEN, SÜDTIROL, WIEN, BUDAPEST

„Die Getriebenen“ ist eine Koproduktion der carte blanche International mit dem RBB (federführend) und dem NDR, in Kooperation mit der rbb media GmbH, gefördert vom Medienboard Berlin-Brandenburg.





INHALT



Der Fernsehfilm „Die Getriebenen“ rekonstruiert so detailgetreu wie möglich die 63 Tage im Sommer 2015, bevor Angela Merkel ihre Schlüsselentscheidung in der Flüchtlingspolitik fällt. Er blickt in die Hinterzimmer der Mächtigen, die vor allem eins sind: Getriebene, die zwischen politischer Verantwortung und dem atemlosen Tempo der sich überschlagenden Ereignisse in einer Ausnahmesituation Entscheidungen treffen. Im Zentrum des Geschehens steht die Bundeskanzlerin.

Juli 2015: Während die europäische Währungsfrage mit einem finalen nächtlichen Gipfeltreffen in Brüssel und der Entscheidung, dass Griechenland in der Eurozone bleibt, gerade ihrem vor-

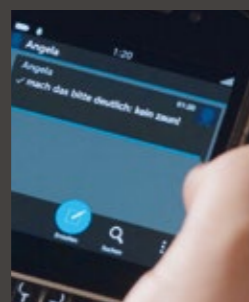
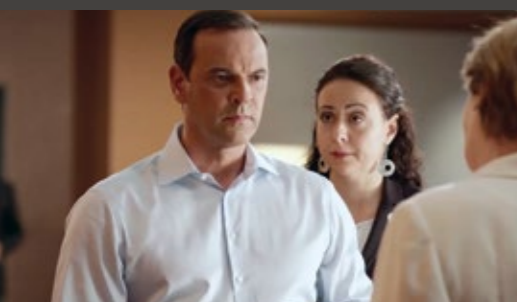
läufigen Ende entgegengeht, ist eine andere Herausforderung für den europäischen Kontinent nicht mehr zu ignorieren: Millionen Menschen sind auf der Flucht vor Krieg und Elend und suchen Schutz in Europa. Als Griechenland und Italien unter dem Flüchtlingszustrom im Sommer 2015 zusehends kapitulieren, wird klar: Europa steht vor einer Zerreißprobe.

Der innenpolitische Druck, darauf zu reagieren, wächst erheblich: Die Kritik am Flüchtlingsmanagement des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, aber auch am Innenministerium und an der Person von Bundesminister de Maizière wird stetig lauter, die Spitzen der Sicherheitsbehörden tragen vehement ihre Bedenken zur Auswirkung der Zuwanderung auf die innere Sicher-

heit vor, die CSU vertritt einen klar flüchtlingskritischen Kurs und Vizekanzler Gabriel versucht, sich mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen unverhohlen gegen die Bundeskanzlerin zu profilieren. Die humanitären und logistischen Probleme bei der Aufnahme von Geflüchteten werden immer offensichtlicher und Koalitionspartner, die Opposition sowie der Großteil der Bevölkerung fordern zunehmend ein klares Zeichen von Angela Merkel, die noch versucht, die notwendigen Schritte zur Bewältigung der Situation zu koordinieren und einen politischen Konsens herzustellen. Das Zusammentreffen mit dem geflüchteten Mädchen Reem Sahwil in einer Gesprächsrunde mit Schülern sowie der Besuch einer Flüchtlingsunterkunft im sächsischen Heidenau geraten zu

ihren persönlichen Wendepunkten: Merkel macht die Flüchtlingskrise schließlich zu ihrem Thema und setzt sich gemeinsam mit ihren Ministern in der EU für eine gesamteuropäische Lösung ein. Im Spätsommer 2015 spitzt sich die Lage zu und Ungarns Präsident Viktor Orbán ist bereit, den Konflikt eskalieren zu lassen ...

Die unterschiedlichen Reaktionen auf diese Ausnahmesituation, den Entscheidungsdruck, der auf der Bundeskanzlerin, den Ministerien und auf all denjenigen lastete, die sich an einer Lösung beteiligen sollten, zeichnet „Die Getriebenen“ minutiös nach.



12./13. JULI 2015

ABWENDUNG DES GREXIT

13. JULI 2015

UNGARN BEGINNT MIT DEM BAU EINES GRENZZAUNS ZU SERBIEN

15. JULI 2015

DISKUSSION AN ROSTOCKER SCHULE: ANGELA MERKEL TRIFFT AUF GEFLÜCHTETES MÄDCHEN REEM SAHWIL

19. AUGUST 2015

DIE ZAHL DER ZU ERWARTENDEN FLÜCHTLINGE WIRD AUF 800.000 KORRIGIERT

20. AUGUST 2015

MAZEDONISCHES PARLAMENT RUFT AUSNAHMEZUSTAND AUS

21. AUGUST 2015

FREMDENFINDLICHE DEMONSTRATION IN HEIDENAU



**IMOGEN KOGGE**  
 ANGELA MERKEL


Jeder hier im Land kennt Angela Merkel und hat sich über ihre Politik und über ihre Person eine Meinung gebildet. Wie frei konnten Sie in Ihrer Arbeit beziehungsweise in der Darstellung sein und was war Ihre Herangehensweise?

*Dass jeder inner- und außerhalb unseres Landes meint, Frau Merkel gut zu kennen, hat die Annäherung an meine Rolle nicht unbedingt einfacher gemacht. Aber da es, in Übereinstimmung mit dem Regisseur Stephan Wagner, nicht darum ging, sie zu kopieren oder auch nur eine größtmögliche Ähnlichkeit herzustellen, sondern in erster Linie bestimmte Zeichen der Erkennbarkeit zu finden, fühlte ich mich relativ frei und bei mir. Natürlich habe ich sie studiert, Haltung, Gang etc. Sie ist ja medial, weiß Gott, genug vertreten.*

Hat der Stoff von „Die Getriebenen“ Ähnlichkeiten mit der Struktur einer klassischen Tragödie? Und falls ja, warum?

*Die klassische Tragödie definiert sich ja meines Wissens dadurch, dass sich das Individuum gegen das göttliche, herrschende Recht stellt und daran scheitern muss. Ich finde, dass das hier nicht zutrifft. Es geht eher darum, das Recht neu zu gestalten, zu definieren und zwar eben nicht als Individuum, sondern im Konsens mit vielen, unter großem zeitlichen Druck. Wir legen gerne die Schablone einer „Klassischen Tragödie“ an, da es für uns eine vertraute Lesart ist.*

Hat sich Ihr Bild von Politik und davon, wie Entscheidungen entstehen, durch diese Arbeit verändert?

*Sicherlich hat sich mein Blick auf die Politik durch diese lange Beschäftigung verändert. Mein Respekt ist gewachsen vor denen, nicht nur vor Angela Merkel, die tagtäglich, und zwar gemeinsam, um ernsthafte Entscheidungen ringen, sich kompromissbereit zeigen müssen und doch ihren Idealismus behalten. Und das tägliche Pensum einer Frau Merkel lässt uns alle als Schwänzer dastehen!*

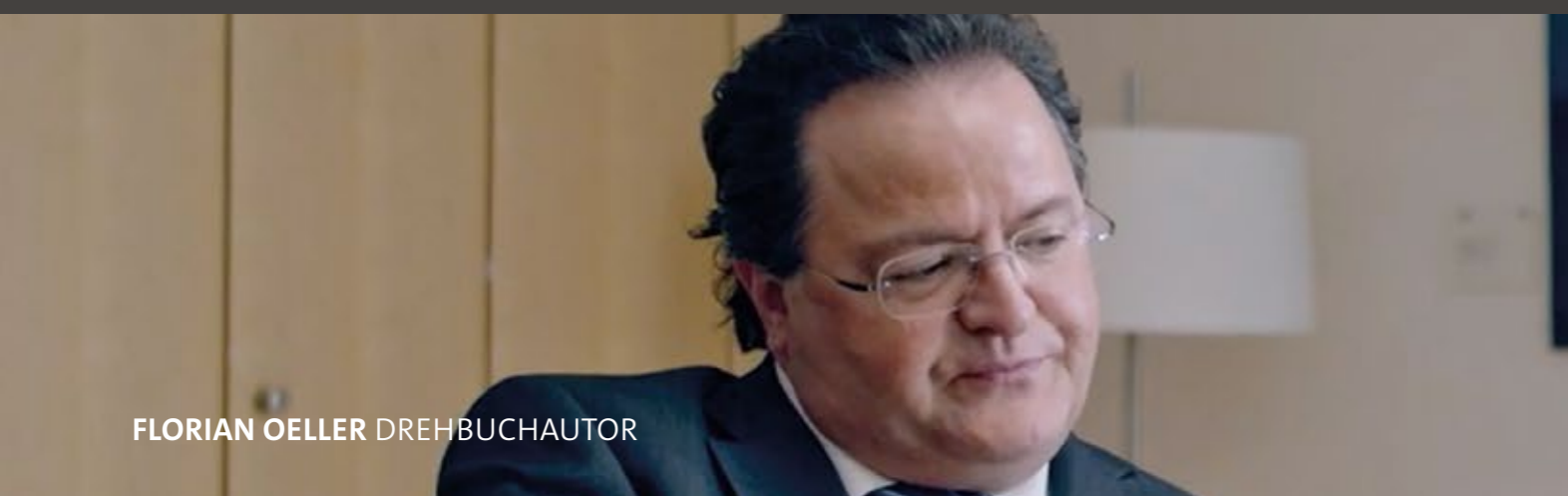
Würden Sie für einen Tag lang mit irgendeiner Politikerin/ einem Politiker tauschen wollen?

*Ein ganz entschiedenes Nein. Ich könnte das nicht einen Tag lang durchhalten.*

Hat die Zeit dieser deutschen und europäischen Krise die Komplexität des politischen Systems offenbart oder vielleicht sogar in Frage gestellt?

*Ja, diese schwierige Zeit hat die Komplexität des politischen Systems offenbart, wenn man so will, sie unterstrichen. Das „Diktat des Konsens“ ist ja im eigenen Parlament schon schier unmöglich, nervenzerrüttend und wahnsinnig zeitaufwändig; um wieviel schwieriger mag es dann sein, wenn die unterschiedlichsten Länder daran beteiligt sind, alle mit ihrer eigenen Geschichte und eigenen Interessen. Und dann noch Entscheidungen unter diesem enormen zeitlichen Druck. Das „System“ ist sicherlich gefährlich überstrapaziert – aber gibt es eine Alternative?*





FLORIAN OELLER DREHBUCHAUTOR



**Was mussten Sie bei der szenischen Interpretation des Sachbuchs von Robin Alexander beachten?**

Das Sachbuch bildete den inhaltlichen Rahmen und die Basis an Fakten und zeitlichen Abläufen. Die szenische Umsetzung, die Belebung der Figuren und ihre emotionale Ausformung habe ich mit dem Drehbuch erarbeitet. Wichtig war mir dabei, die Ereignisse für den Zuschauer zugleich unterhaltsam und authentisch zu zeigen.

**Wieviel Fiktion erlaubt ein Drehbuch, das auf einem Sachbuch basiert?**

Die Lücken, die das Sachbuch im Hinblick auf das tatsächliche Geschehen, die konkreten Dialoge und die Emotionalität der

handelnden Personen notwendigerweise lässt, habe ich im Drehbuch ausgefüllt. „Die Getriebenen“ ist keine Dokumentation der Ereignisse, wir haben bei den dramaturgischen Verdichtungen und der Führung der Figuren aber stets den Anspruch verfolgt, so tatsächengetreu wie nur möglich zu arbeiten.

**Welche Schwerpunkte dieser 63 Tage, die zum Offenhalten der Grenze im September 2015 führten, wollten Sie setzen?**

Eine besondere Stärke von „Die Getriebenen“ ist es, dass wir die Geschehnisse in der Nacht vom 4. auf den 5. September 2015 nicht isoliert betrachten. Wir schildern sowohl die Ereignisse, die zu der Entscheidung, die Grenzen offen zu halten, geführt haben, als auch die Konsequenzen, die daraus für die deutsche Innenpolitik und die Bundeskanzlerin ganz persönlich erwachsen

sind. Mir war es wichtig, die Geschichte hinter dieser besagten Nacht zu erzählen. Die dramatische Entscheidung der Bundeskanzlerin steht ja am Ende einer jahrelangen verfehlten Flüchtlingspolitik in Europa sowie heftiger politischer und zum Teil persönlicher Konflikte, etwa mit Ungarns Premier Orbán oder mit Horst Seehofer. Ich bin davon überzeugt, dass die Ereignisse nur zu verstehen sind, wenn man sie eingebettet in ihr Davor und Danach zeigt. Und genau das haben wir mit „Die Getriebenen“ gemacht.

**Wie haben Sie diese Zeit für den Film aufgearbeitet?**

„Die Getriebenen“ zeigt die sogenannte Flüchtlingskrise als vorläufigen Endpunkt einer atemberaubenden Aneinanderreihung

krishafter Ereignisse in jüngster Zeit: „Finanzkrise“ – „Währungskrise“ – „Flüchtlingskrise“. Politik findet heute unter Rahmenbedingungen statt, in denen die Krise den Normalfall darstellt. Das ist extrem herausfordernd. Für Entscheidungen von enormer Tragweite bleiben den Politikerinnen und Politikern häufig nur wenige Stunden Zeit, Gruppen mit ganz unterschiedlichen Interessen zerran an ihnen und versuchen Einfluss zu nehmen, Medien und Öffentlichkeit haben ein berechtigtes Informationsinteresse – Politikerinnen und Politiker werden unter diesen Umständen sprichwörtlich zu „Getriebenen“. Was das alles mit den Menschen macht, die politische Verantwortung tragen, und wie sie unter diesen dramatischen Bedingungen Entscheidungen treffen, über die noch Jahre später hoch emotional und kontrovers diskutiert wird, zeigt unser Film.





STEPHAN WAGNER REGISSEUR UND PRODUZENT

**Was war für Sie die größte Herausforderung dabei, so eine komplexe Geschichte aus dem „Politzirkus“ zu inszenieren?**

„Die Getriebenen“ ist sowohl in Bezug auf die Handlung als auch auf die handelnden Personen ein Stoff, zu dem der Zuschauer im Regelfall eine bereits vorexistierende Beziehung hat. Einerseits erleichtert dies den Zugang zum Zuschauer, da man auf diese Beziehung aufbauen kann. Andererseits ist die Erwartungshaltung zugleich besonders hoch, denn man arbeitet mit – und zuweilen gegen – eine bereits gefestigte Vorstellung. Die Handlung der „Getriebenen“ ist bis ins Detail faktenbasiert, was wiederum bedeutet, dass das selbstauferlegte Versprechen, die Handlung in der Sprache der Fiktion zu erzählen, ohne sie dabei zu verändern, wahrlich eine besondere Herausforderung bedeutet. Wir sahen die drohende Gefahr, uns in den Zwängen einer „Look-alike-Authentizität“ zu verlieren. Sich hier die Freiheit zu nehmen, der „inneren Wahrheit“ in der Umsetzung zu vertrauen, war wahrscheinlich die größte Herausforderung – verbunden mit der aus der Arbeit erwachsenen Erkenntnis, dass schlussendlich die Herangehensweise sich nicht wesentlich von jeder anderen Film-inszenierung unterscheidet: der Pflicht, dem Zuschauer das, was er sieht, hört, empfindet, erlebt, glaubhaft zu machen.

**Wie haben Sie dieses „Getriebensein“ umgesetzt, diese Spirale, in die die politischen Akteure und insbesondere Angela Merkel durch die Ereignisse hineingetrieben wurden?**

Das Treibende ist die auf Fakten basierte Handlung. Jede handelnde Figur muss im Motiv ihres Handelns nachvollziehbar werden, das war für den Autor Florian Oeller und mich ein zentraler Ausgangspunkt. Alle sind aus ihrer persönlichen Warte „die Guten“. Der Strudel entsteht durch den Interessenskonflikt der handelnden Personen, die geleitet von ihren persönlichen Zielen um Entscheidungsspielräume ringen. Das gilt sowohl für getroffene als auch für nicht getroffene Entscheidungen. Wie man zu den jeweils handelnden Figuren steht, diese Entscheidung muss jeder Zuschauer für sich fällen, die nimmt ihm der Film nicht ab. Aber nun gibt es die Möglichkeit, mit den Mitteln des Spielfilms abseits der täglichen Scheibchen der Ereignisse, die es in die Nachrichten schaffen und gern auch interessenbeugt vermittelt werden, den großen Handlungsbogen der Entstehung dieser bisher größten europäischen Prüfung des 21. Jahrhunderts nachzuvollziehen, mit allen Emotionen, die ihn spannend machen.

**Gibt es für Sie eine Ästhetik der Macht, die Sie als Stilmittel nutzen?**

In den vergangenen Jahrhunderten gab es klar erkennbare Insignien der Macht. Wer sie besaß, trug die Verantwortung und traf die Entscheidungen. Macht war an einen Ort gebunden, an den sich die Bittsteller hinzubegeben hatten. Dort herrschte man vom Thron, der den Herrscher über den Beherrschten erhob. An diesem Ort wurde das jeweilige Anliegen vorgetragen und die Entscheidung gefällt.

Auch heute gibt es noch die landläufige Meinung, dass Orte die Zentralen der Macht darstellen. Auf Deutschland bezogen sind dies das Kanzleramt, der Reichstag, das Schloss Bellevue. Die Wahrheit sieht aber anders aus: Im 21. Jahrhundert drückt sich Macht in der Kenntnis von Information und dem Aufbau von Informationsvorsprung aus. Auch wenn in Sitzungen beraten wird, so ist der oder die eigentlich Mächtige die Person, die während der ständigen Ortswechsel mit den richtigen, entscheidenden Informationen gebrieft wurde. Die Thronsäle von früher sind heute die Flure in den Machtzentren. Dort finden die Briefings sehr häufig in Bewegung statt, auf dem Weg von einem Termin zum anderen, aber auch auf Reisen (gerne Flugreisen in Regierungsmaschinen), ausgeführt durch die jeweilige Beglei-

tung oder am Telefon. Daraus ist bei uns eine besondere Ästhetik der ständigen Bewegung entstanden. Hinzu kommt, dass miteinander kommunizierende Menschen sich häufig zeitgleich an verschiedenen Orten im Land oder rund um den Erdball aufhalten. Die immer wiederkehrende Aufteilung des Bildes in zeitgleich ablaufende Handlungsebenen ist der visuelle Ausdruck dieser Tatsache.

**Haben dokumentarisch anmutende Szenen in einer fiktionalen Erzählform eine größere bzw. eine andere Wirkung?**

Uns war wichtig, die Ereignisse faktisch wie emotional richtig zu erzählen. Wenn tausende Menschen vor dem Bahnhof Keleti campieren, kann keine Inszenierung der Welt die reale Not der Menschen so wahr einfangen wie das dokumentarische Bild des Ereignisses. Wo es möglich und nötig war, habe ich in enger Abstimmung mit meinem langjährigen Kameramann Thomas Benesch gezielte inszenatorische und visuelle Übergänge vom Dokumentarischen in die Fiktion geschaffen. So verschwimmen die dokumentarischen und fiktionalen Ebenen in der Montage ineinander und ergeben eine Erzählweise, deren Authentizität auf besondere Weise berührt.





ALEXANDER VAN DÜLMEN PRODUZENT, CARTE BLANCHE INTERNATIONAL



### ÜBER DAS RISIKO, EINEN AKTUELLEN UND POLITISCHEN STOFF ZU VERFILMEN

Wir erleben in diesem Film eine große politische Herausforderung und sind der Bundeskanzlerin dabei ganz nah. Gerade um authentisch zu sein, wagen wir es, auch ein sehr persönliches und intimes Bild zu zeichnen. Genau hier liegt vielleicht das größte Risiko: einen Stoff zu verfilmen, der auf vielen Fakten beruht, und doch eine sehr menschliche Seite unserer Politiker zeigt. Würde man aber dieses Risiko nicht eingehen, hätten wir eine Dokumentation gemacht und keinen spannenden Spielfilm, bei dem eben alles dabei sein muss. Ohne den Mut des RBB und der Redaktion, allen voran Martina Zöllner, hätten wir ein so wichtiges und auch riskantes Projekt nicht verwirklichen können. Wenn wir es schaffen, dass die Polarisierung, die unsere Gesellschaft durch unterschiedliche Strömungen seit der sogenannten Flüchtlingskrise erfährt, debattiert wird, dann haben wir mit „Die Getriebenen“ sehr viel erreicht.

### ... UND ÜBER OBJEKTIVITÄT

Die Bedeutung von Objektivität steht seit Trump und Fake News vermehrt im Fokus der Öffentlichkeit. Wir legen darauf Wert, dass sich der Zuschauer sein eigenes Bild macht. Wir liefern dazu eine Geschichte, die ein anerkannter Journalist recherchiert und aufgeschrieben hat. Natürlich interpretieren der Drehbuchautor Florian Oeller und der Regisseur Stephan Wagner das Buch von Robin Alexander jeweils individuell. Dennoch haben wir gemeinsam immer sehr viel Wert darauf gelegt, keine Wertung vorzunehmen, was – glaube ich – auch gut gelungen ist.



22. AUGUST 2015

TAUSENDE FLÜCHTLINGE DURCHBRECHEN GRIECHISCH-MAZEDONISCHE GRENZE



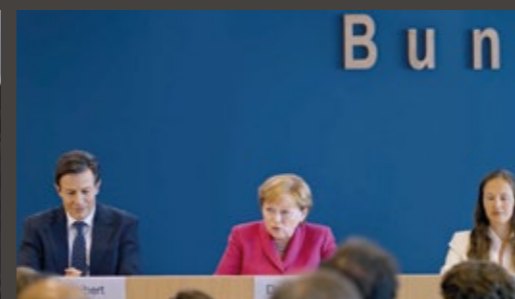
26. AUGUST 2015

ANGELA MERKEL BESUCHT ERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG IN HEIDENAU  
Während ihres Besuchs wird sie von rechten Demonstranten als Volksverräterin beschimpft



26. AUGUST 2015

BERLIN: DAS BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE SETZT DIE DUBLIN-III-VERORDNUNG DE FACTO AUßER KRAFT



31. AUGUST 2015

„WIR SCHAFFEN DASI“ ANGELA MERKELS ANTWORT WURDE ZUM SYNONYM DER „WILLKOMMENSKULTUR“



4. SEPTEMBER 2015

AUFBRUCH DER FLÜCHTLINGE VOM BUDAPESTER BAHNHOF KELETI ZUR ÖSTERREICHISCHEN GRENZE



5. SEPTEMBER 2015

DEUTSCHLAND LÄSST FLÜCHTLINGE OHNE KONTROLLEN EINREISEN





ROBIN ALEXANDER AUTOR DES SACHBUCHS „DIE GETRIEBENEN“

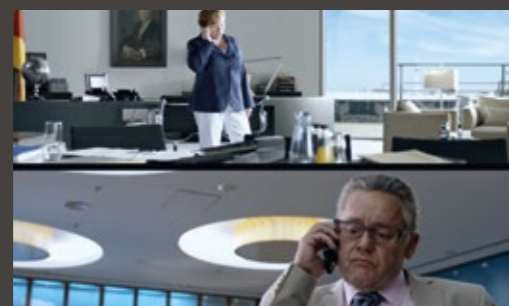


Ein Sachbuch verträgt keine Fiktion. Mein Buch erzählt die folgenreichsten Tage der Kanzlerschaft Angela Merkels strikt nach. Was nicht belegbar ist, konnte ich nicht schreiben. Aus dieser Vorlage haben Stephan Wagner und Florian Oeller einen Film gemacht, der auch die inneren Motive der Kanzlerin zeigen möchte – und durch das Spiel von Imogen Kogge eine hohe Plausibilität gewinnt.



6. SEPTEMBER 2015

AUSGABEN FÜR FLÜCHTLINGSHILFE WERDEN UM 3 MILLIARDEN EURO ERHÖHT



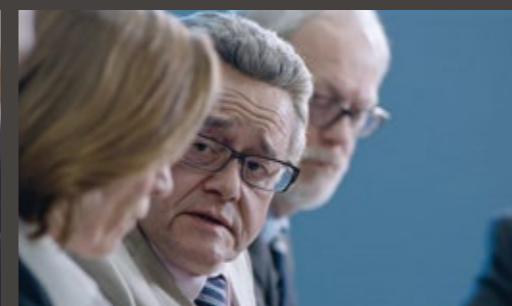
13. SEPTEMBER 2015

DEUTSCHLAND FÜHRT AN DER DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHEN GRENZE VORÜBERGEHEND KONTROLLEN EIN, LÄSST DIE FLÜCHTLINGE ABER TROTZDEM WEITERHIN PASSIEREN



22. SEPTEMBER 2015

BESCHLUSS, DIE FLÜCHTLINGE AUF DIE EU BESSER ZU VERTEILEN  
Die Einigung erfolgte nicht wie gewohnt im Konsens: Ungarn und drei weitere osteuropäische Staaten stimmten dagegen.



5. NOVEMBER 2015

BESCHLUSS, DIE ASYLVERFAHREN FÜR MENSCHEN AUS SOGENANNTEN SICHEREN HERKUNFTSLÄNDERN ZU BESCHLEUNIGEN



10. NOVEMBER 2015

DEUTSCHLAND WENDET DIE DUBLIN-III-VERORDNUNG WIEDER AN



30. NOVEMBER 2015

EU-TÜRKEI-GIPFEL, UM DIE ANHALTENDE FLUCHTBEWEGUNG IN RICHTUNG EUROPA EINZUDÄMMEN





**Also, wann eskalieren wir?**

## Pressemeldungen

### Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion  
Erstes Deutsches Fernsehen / Presse und Information

Redaktion: Agnes Toellner (Presse und Information Das Erste)

Quelle der historischen

Daten u. a.:

Der Adenauer Campus

<https://www.adenauercampus.de/themen/integration/zeitmaschine-fluechtlingskrise>

Bildredaktion: Rita Jacobi (Presse und Information Das Erste)

Bildnachweis: RBB/Repos; ARD/Herby Sachs (S. 3);

RBB/Carte Blanche/Volker Roloff (S. 6-7 o., S. 10-11 o., S. 14-15,  
S. 19 u. r. und 2. v. r.)

Grafik: dinjank, München

Druck: Steinger Druck e.K., Ismaning

### Pressekontakt

Agnes Toellner

Presse und Information Das Erste

Tel.: 089/5900-23876

E-Mail: [Agnes.Toellner@DasErste.de](mailto:Agnes.Toellner@DasErste.de)

Ulrike Herr

Presse und Information RBB

Tel.: 030/97993-12115

E-Mail: [ulrike.herr@rbb-online.de](mailto:ulrike.herr@rbb-online.de)

Barbara Schmidt

Schmidt Schumacher Presseagentur GmbH

Tel.: 030/263913-0

E-Mail: [info@schmidtschumacher.de](mailto:info@schmidtschumacher.de)

Online:

[www.DasErste.de](http://www.DasErste.de)

Fotos:

[www.ard-foto.de](http://www.ard-foto.de)

O-Töne und Radio-Kits:

<https://presse.DasErste.de>